

## Musikschule sucht Talente

**PFULLINGEN.** »Wir suchen dich!« – lautet der Aufruf der Stadtverwaltung und der Musikschule Pfullingen. Am Freitag, 30. März, um 15 Uhr findet die erste Talententscheidung statt. Gesucht werden Talente aus allen Bereichen der Kunst, die den Schritt auf die Bühne noch nicht gewagt haben oder einfach keine Möglichkeit hatten vor größerem Publikum aufzutreten. Wer immer schon mal zeigen wollte, was er draufhat, ist hier genau richtig. Wer selbst geschriebene Geschichten oder Gedichte vortragen kann, wer als Clown, Tänzer, Sänger, Musiker auftreten möchte, wer den Mut hat sich als »Rampensau«, »Großgösch«, »Superhirm« oder »frech wie Oskar« zu präsentieren, kann sich zu dieser Show als Akteur anmelden. Vieles ist denkbar: Zaubern, jonglieren, auf dem Kamm blasen, breakdancen. Nur unterhaltsam sollte es sein. Honorar gibt es keines, Publikum aber schon. Pfullingen will so eine Veranstaltungsreihe einrichten, in der eine bunte Mischung aus verschiedenen Kunstbereichen vorgestellt wird. Teilnahmeberechtigt sind Kunst schaffende in den Bereichen Darstellung, Wort, Musik, die in Pfullingen wohnen, hier gewohnt haben oder eine besonders enge Beziehung zu Pfullingen haben. Das Alter ist begrenzt auf zwischen 7 und 20 Jahren. Anmeldeformulare gibt es bei der Musikschule Pfullingen. (a)

0 71 21/70 41 52  
info@musikschule.pfullingen.de

## Musikalischer Blumenstrauß

**ENINGEN.** Die Musikschule Eningen wird am Sonntag, 11. März, um 19.30 Uhr mit einem musikalischen Blumenstrauß Besucher des letzten Rathauskonzertes der Saison erfreuen. Ein bunte gemischtes Programm erwartet die Besucher – von der Spanische Romanze bis zur Rock Dance Suite, von »Cello Contrasts« bis zum Rumba Tango. Auch eine Gesangseinlage wird es geben. (a)

## PERSONLICHES

Zwölf junge Handwerksgejellen haben ihre Meisterprüfung im Zimmerer-Handwerk bei der Handwerkskammer Reutlingen abgelegt, aus der Region Neckar-Alb **Grischa Reinhardt**, Mössingen, **Pascal Elsner**, Starzach, **Hans Odermatt**, Hechingen, **Daniel Dieringer**, Rangendingen, **Uwe Schlegel**, Albstadt, **Philipp Eppler**, Mefstetten, **Marcus Alber**, Wolfschlagen, **Jonas Fischer**, Eningen, **Robin Dangel**, St. Johann. Die Absolventen hatten ein Jahr lang die Schulbank an der Kerschensteiner-Schule in Reutlingen gedrückt. Die Weiterbildung umfasste rund 1 600 Unterrichtsstunden. Die Jungmeister wurden fachtheoretisch in den Handlungsfeldern Bautechnik, Arbeitsvorbereitung, Materialdisposition und Baustoffe sowie Auftragsabwicklung geprüft. Im praktischen Teil musste eine Situationsaufgabe gelöst werden. Hinzu kam ein Meisterprüfungsprojekt, das sich an einem typischen Kundenauftrag orientiert. Bewertet wurden die Planung, Durchführung und Dokumentation der Arbeit. Darüber hinaus mussten die Absolventen nachweisen, dass sie die berufs- und arbeitspädagogischen sowie die kaufmännischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Prüfungsbereiche beherrschen. Der Meisterprüfungsausschuss prüfte unter dem Vorsitz von Horst Kern, Diplom-Ingenieur und Zimmermeister aus Reutlingen. (pr)

## VEREINE + VERBÄNDE

### TERMINE

**Hoagemann Pfllingen:** Am Mittwoch, 7. März, ab 20 Uhr Stammtisch in der »Marktschenke« in Pfullingen.  
**Jahrgang 1923/24 Pfullingen:** Mittwoch, 7. März, 14.30 Uhr Treff im »Jahnhaus«.  
**Jahrgang 1935/36 Pfullingen:** Mittwoch, 7. März, ab 14.30 Uhr Frauentreff im »Alten Bahnhof«.

Redaktion Pfullingen  
Tel. 0 71 21/97 92-10 Fax 0 71 21/97 92-60  
-23 Uwe Sautter (us) -21 Thomas Baral (ara)  
-20 Petra Schöbel (ps) E-Mail: pfullingen@gea.de  
Region Neckar-Alb: Ingeborg Kunze (zj) 0 71 21/302-340

## Über Israel

**PFULLINGEN.** Zum Thema: »Was ist aus der Landverheißung geworden, die Gott für Israel Mose gegeben hat«, referiert Pastor Walter Schwaiger am Mittwoch, 7. März, im Gemeindehaus vor dem Frauenkreis der evangelisch-methodistischen Kirche; Beginn ist um 19.30 Uhr. (a)

## Zumutbarer Lärm: Polizeiverordnung geändert

**ENINGEN.** Geändert hat die Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung die Polizeiverordnung der Gemeinde gegen umwelt-schädliches Verhalten, Belästigung der Allgemeinheit und zum Schutz der Grün- und Erholungsanlagen. Nötig wurde die Änderung und vom Gemeindegang auch in

einer Mustersatzung überarbeitet, weil höchststrichlich entschieden ist, dass Kinderlärm künftig nicht mehr als unzumutbare Beeinträchtigung aufzufassen ist und deshalb die Verordnung beim Punkt »Lärm von Sport- und Spielplätzen« geändert werden musste. Die bisher festgeschriebene

Nichtnutzung der Spielplätze in der Zeit von 21 bis 8 Uhr morgens gilt also nun nicht mehr für Plätze, deren Nutzung nur für Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres zugelassen ist, wie Andreas Walter von der Gemeindeverwaltung erklärte den Räten erläuterte. (ara)

## Burgwegkreis

**PFULLINGEN.** Heute um 15 Uhr trifft sich der Burgwegkreis in der Magdalenenkirche. Die Kinder vom Burgweg-Kindergarten sind zu Gast. Auf dem Programm steht der Austausch zwischen Jung und Alt. Die Kinder werden hören lassen, was für Lieder sie gelernt haben. Interessierte willkommen. (a)

**Offene Tür – Stadtarchiv Pfullingen lädt Bürger zur Besichtigung von Kriegs- und Feuerschäden an Schriftstücken ein**

# Viele Dokumente sind verloren

VON MAGDALENA KABLAUOI

**PFULLINGEN.** Eigentlich ist Pfullingen im Zweiten Weltkrieg von größeren Luftangriffen verschont geblieben. Umso ärgerlicher, dass zwei Wochen nach Kriegsende, am 23. Mai 1945, nicht nur die östliche Hälfte des Rathauses zerstört wurde, sondern auch große Teile des Stadtarchivs: Aus Unachtsamkeit, denn dort hatte man nach Kriegsende Waffen und Munition gesammelt.

Kurz zuvor waren alle wichtigen Unterlagen der Stadt aus dem Bunker unter dem heutigen Schulkindergarten und aus einem privaten Luftschutzbunker zurück in die Registratur ins Rathaus gebracht worden. Hier fielen dann viele bedeutende Dokumente der Explosion, dem daraus folgenden Brand und dem Löschwasser, mit dem die Freiwillige Feuerwehr den Rathausbrand eindämmern musste, zum Opfer.

Wie diese Dokumente heute aussehen, inwieweit und mit wie viel Aufwand sie restauriert wurden, das berichtete Stadtarchivar Stefan Spiller interessierten Bürgern am Sonntagnachmittag. Erstmals hatte die Stadt Pfullingen anlässlich des »Tags der Archive«, der eher unter dem Motto »Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen« stand, ihr Archiv im Keller der Stadtbücherei für rund anderthalb Stunden geöffnet.

### 80 Prozent Verlust

Bis zu 80 Prozent des Stadtarchivs, dessen Unterlagen bis ins 15. Jahrhundert zurückgereicht haben müssen, seien bei der Explosion 1945 verloren gegangen, heißt es drei Jahre danach. Spiller bezweifelt allerdings, dass wirklich so viel durch Explosion und Brand vernichtet wurde. Vieles sei wohl danach »weggekommen«, ein Teil an Papiermühlen verkauft worden.

Der Pfullinger Albert Beck (73) erinnert sich, als Kind mit Akten der Stadt gespielt zu haben. Zur »Auffüllung« sei die 1946 zusammen mit dem übrigen Rathausarchiv ins Gebiet »Spielbach« verwendet worden. Später sei dort ein Spielplatz entstanden.



Stadtarchivar Stefan Spiller (zweiter von links) erklärt Besuchern seine Schätze und wie sie restauriert werden.

FOTO: KABLAUOI

Der Stadtarchivar zeigte etliche Beispiele von Dokumenten mit verkohnten und verschmutzten Stellen oder brüchigen Einbänden. Glücklicherweise seien zwei Fleckenbücher erhalten, in denen wichtige Unterlagen abschriftlich vorliegen. Die wichtigsten durch den Brand beschädigten Dokumente habe man aufwendig in einer Blatt-für-Blatt-Behandlung restaurieren lassen. Sie sind jetzt extra geschützt durch Archivkartons.

Auf die Frage einer Besucherin nach weiteren Vorsichtsmaßnahmen nannte Spiller Brand- und Wassermelder. Allerdings sei der Raum nicht als Archiv gebaut, so laufen zum Beispiel Wasserleitungen durch den Keller. Jedoch gewährleisten die weitgehend gleichbleibende Temperatur von knapp unter 20 Grad und eine Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent, gute Lagerbedingungen für die Urkunden und Dokumente.

Noch sind bei Weitem nicht alle Bü-

cher und Ordner restauriert, einige nur provisorisch – vermutlich in den 70er Jahren – mit Klebeband versehen. Eine eher schädigende Maßnahme, wie Spiller erklärt, denn die Lösungsmittel im Kleber schädigten die Papiersubstanz. Man versuche jedoch, zumindest den Ist-Zustand zu bewahren. Vor vier Jahren hat die Stadt eine erste gründliche Restaurierung der wichtigsten Dokumente finanziert, derzeit gibt es Bundes-Zuschüsse von der Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts.

### Rechnung aus dem Jahr 1603

Die älteste Rechnung im Pfullinger Archiv stammt aus dem Jahr 1603, einige Schriftstücke wie Testamente könnten noch älter sein, so Spiller, der auch einen Blick zwischen die Regalreihen gewährt, dorthin, wo unter anderem der Nachlass von Pfullinger Firmen aufbewahrt

ist, Gemeinderatsprotokolle und Pflegersrechnungen.

»Ich hätte nicht gedacht, dass hier so viele Bände stehen«, staunt eine Besucherin. »Da wartet noch enorm viel Arbeit.« Ein anderer zeigt Respekt vor den Dokumenten, die Zeugnis geben von »Leuten, die unser heutiges Leben vorgezeichnet haben, die Grundlage dafür geschaffen haben«.

Am Ende jeder Führung steht für die Pfullinger natürlich der Blick in den Nachlass des großen Mäzens Louis Laiblin, dessen Bilder und Hausrat ebenfalls im Stadtarchiv lagern.

Stefan Spiller freute sich sichtlich über die für eine solche Führung recht zahlreichen Besucher und deren großes Interesse. Deshalb werde sich die Echazstadt in zwei Jahren voraussichtlich auch wieder an dieser bundesweiten Veranstaltung, dem »Tag der Archive«, beteiligen. (GEA)

**Lesung – Anja Carmen Müller stellt in Pfullingen ihr Sachbuch »Der Therapiehund« vor. Mit Hündin Jil besucht sie regelmäßig ehrenamtlich behinderte Kinder**

## Tier und Mensch als Team

**PFULLINGEN.** Was ein Blindenführhund und ein Rettungshund tun, ist weitgehend bekannt. Dass Hunde aber auch therapeutische Aufgaben übernehmen können, wissen nur wenige. Anja Carmen Müller erklärt in ihrem Buch »Der Therapiehund« (erschienen im Verlag Oertel + Spörer), welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, wie die Ausbildung aussieht und welche Form der Unterstützung ein Tier als Co-Therapeut geben kann, beispielsweise am Bett eines Wachkoma-Patienten, im Altenpflegeheim oder im Kindergarten. Im Bmt-Tierheilmittelzentrum stellte die Autorin das Sachbuch vor.

### Hund nimmt Kontakt auf

Dabei wurde schnell klar, dass Tier und Mensch ein gut eingespieltes Team bilden müssen. Die Therapiehund-Ausbildung absolvieren beide gemeinsam. Der Hundeführer legt als Experte und feste Bezugsperson das Therapiefest, der Hund nimmt innerhalb gewisser Regeln selbstständig Kontakt mit dem Patienten auf, muss aber auch das Wort »nein« kennen.

Grundsätzlich könne jeder Hund, ob groß oder klein, Rassehund oder Mischling, zum Therapiehund ausgebildet werden, erklärte Müller. Ausschlagge-

bend seien nur sein Wesen und seine Lernwilligkeit. Eine Hundepuppe könne Menschen, die noch keinen Kontakt zu Hunden hatten und in einem ersten Impuls vielleicht ängstlich oder aggressiv



Wer einen Hund als Co-Therapeut gewinnen will, sollte ihn richtig »lesen« lernen, meint Anja Carmen Müller, hier mit einem Gasthund namens Finja. FOTO: STRÖHLE

reagieren, auf die Therapiearbeit vorbereiten. Andererseits sei es auch für den Therapiehund wichtig, gelassen mit der Tatsache umzugehen, dass Menschen beispielsweise in einem Rollstuhl sitzen oder scheinbar grundlos schreien. Letztlich müsse der Therapeut seinen Hund »lesen«, sprich ihn in verschiedenen Situationen richtig einschätzen können.

Müller ist gelernte Fachkrankenschwester für Pädiatrie und Intensivmedizin. Zusätzlich hat sie ein Studium zur Heilpraktikerin abgeschlossen und betreibt in Tübingen eine Tierheilpraxis. Mit ihrem Therapiehund Jil ist sie regelmäßig ehrenamtlich in einer Einrichtung für behinderte Kinder tätig.

Doreen Keinath, eine junge Besucherin aus Pfullingen, zeigte sich nach der Buchpräsentation zufrieden. Ihre Hündin Finja hatte die von Müller mitgebrachten Utensilien zum Riechen, Sehen und Tasten spontan ausprobiert und sich dabei sehr geschickt angestellt. »Ich mache die Ausbildung zur Altenpflegerin und habe vor, mit Finja die Therapiehund-Ausbildung zu machen und dann in Pflegeeinrichtungen zu gehen«, verriet sie.

Die Bmt-Tierheilmittelleiterin Petra Zipp sagte, sie plane auch künftig »im Rahmen unserer offenen Sonntage gute Tierbücher vorzustellen«. (cbs)

**Telefonaktion – CDU-Ortsgruppe hört Bürger an**

## Keine Windräder

**ENINGEN.** »Windräder höher als die Achalm können sich die Eninger Bürger beim besten Willen nicht vorstellen. Das klare »Nein« zur Windenergie auf Eninger Gemarkung war der rote Faden, der sich durch die meisten Gespräche beim Telefondialog der Eninger CDU zog, heißt es in einer Pressemitteilung der Ortsgruppe der Partei.

»So notwendig alternative Energien sein mögen, monströse Windräder stehen für die Eninger nicht zur Debatte. Verschandelung der Landschaft, Angst vor Lärmbelastigung und auch bei Unfällen dominieren klar.«

Ganz im Gegensatz dazu sei ein überzeugendes »Ja« zum Ausbau der Wasserkraft gekommen. Weitere Wünsche hätten die Erhaltung des Wengenstadions betroffen. Nicht gewünscht seien auch Spielhallen in Eningen, während ein neuer Kindergarten am Hasenbuckel durchaus auf Verständnis stoße.

Es wurde mehrfach die Bitte geäußert, die Grünflächen dieses Gebietes nicht zu überbauen. Das Team um Gemeinderat und CDU-Ortsvorsitzenden Winfried Baumann habe die zahlreichen Anrufe beantwortet und viele Anregungen in den Gemeinderat mitgenommen, schließt die Pressemitteilung. (a)